



Nr. 210.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

93. Jahrgang.

Erscheinungsdauer: 6 mal wöchentlich. Einzelheftpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die gewöhnliche Seite 12 Pfg., außerhalb desselben 15 Pfg., Bestellungen 20 und 35 Pfg. Beginn der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernsprecher 9.

Samstag den 7. September 1918.

Bezugspreis: In der Stadt mit Zustellgeld RM. 1.95 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- und Nachortsverkehr RM. 1.85, im Fernverkehr RM. 1.95. Beheftgeld in Württemberg 30 Pfg.

Zur militärischen und politischen Lage.

Die Feinde sehen ihre gewaltigen Anstrengungen in der etwa 125 Kilometer langen Front von Arras bis Soissons fert. Es wird an lebendigen Kräften und an Material herangeschafft, was nur irgendwie vorhanden ist, um den Durchbruch zu erzielen, und die Entscheidung, d. h. den bedingungslosen Rückzug aus französischem und belgischem Gebiet zu erzwingen. Wir müssen nach den bestehenden Anzeichen damit rechnen, daß die feindlichen Angriffe sich noch verstärken und auch räumlich noch größeren Umfang annehmen, etwa im Raum von Verdun und zwischen Maas und Mosel, oder aber nördlich von Ypern. Der Feind sucht jetzt unter allen Umständen zum Schluß zu kommen, weil er die rasche Beendigung des Krieges nötig hat. Aus militärischen wie aus politischen Gründen. Eigentlich wäre es doch für die Entente am vorteilhaftesten gewesen, wenn sie gewartet hätte, bis genügend Amerikaner nach Frankreich gekommen wären, um den Endschlag zu vollführen. Daß man das nicht tut, während die englische Anschauung bei den deutschen Siegen doch immer zum Ausbruch brachte, die Zeit arbeitet für die Entente, beweist, daß die Entente keine Zeit mehr zum Warten übrig hat. Die Gründe lassen sich in den verschleierte Geständnissen über die Wirkung des U-Bootskriegs finden, der mit der Zeit die Kriegsführung der Entente immer stärker lähmt, aber auch in der Stimmung der europäischen Ententevölker, die eine lange Dauer des Krieges nicht mehr ertragen kann. Gerade aber jetzt müssen wir aushalten, und gerade wir in der Heimat haben die Pflicht, unsere heldenmütigen Verteidiger moralisch zu unterstützen durch zuverlässige Haltung, und indem wir die Sorgen und Entbehrungen, die uns bedrücken, im Gedanken an die im Vergleich dazu weit überragenden Leistungen von Selbstentäußerung unserer Feldgrauen geduldsig ertragen angesichts der Größe des weltgeschichtlichen Augenblicks, den wir heute durchleben. Wir dürfen nicht einen Tag die Lasten außer acht lassen, daß es um das Schicksal, um die Zukunft unseres Volkes geht. Alle unsere Verständigungsversuche von Seiten der deutschen Regierung, der deutschen Volksvertretung, der deutschen Sozialisten waren umsonst; denn der von England und Amerika geführte Vernichtungswille unserer Feinde und ihre Raubabsichten ließen sie Verständigung nicht aufkommen. Also muß weitergekämpft werden, wenn wir nicht haben wollen, daß der angelsächsische Kapitalismus unsere Volkswirtschaft, und damit unsere Volkskraft erdrücken soll. Es geht nicht um unser Kaiserreich, wie die Feinde vorgeben, um das deutsche Volk zu entweien, es geht um unsere Industrie, unsern Handel, unsere Landwirtschaft, die den angelsächsischen Staat zu stark wurden und die man deshalb mit Hilfe der europäischen Staaten zu zerstören trachtet, indem man darauf ausgeht, bei einem siegreichen Frieden dem deutschen Volk so drückende Bedingungen aufzuerlegen, daß es in der freien Entwicklung seiner Volkswirtschaft auf abschwere Zeit hinaus gehemmt ist. Das müssen wir verhindern. Wir dürfen nicht denken, der angebotene Wirtschaftskrieg der Entente sei eine leere Drohung; er ist bitterer Ernst, wenn wir verlieren. Deshalb müssen wir die Entente beim Friedensschluß zwingen, unsern Handel freie Bahn zu geben, und unserer Industrie freie Rohstoffzufuhr und Ausfuhr ihrer Produkte. Ganz richtig hat der Vorsitzende der deutschen sozialdemokratischen Partei, Ebert, darauf verwiesen, daß selbst die Ententezialisten nicht fähig seien, objektiv einen Verständigungsfrieden zu vertreten, wenn man lediglich im Gebiet der Vierbündmächte die Nationalitätenfrage nach den mehr oder weniger berechtigten Wünschen mehr oder weniger großer Nationalitätengruppen lösen wolle, und lediglich im Gebiet der deutschen Kolonien in Afrika ein von einem Völkerbund zu schaffendes und zu unterhaltendes Kontrollsystem eingeführt werden soll. Solche offensiblen Einseitigkeiten, die von der deutschen Sozialdemokratie eine vorherige Unterordnung unter das Gebot der andern Staaten verlangen, lehne die deutsche Sozialdemokratie entschieden ab. Man sieht, auch in der deutschen Sozialdemokratie wird unter den heute gegebenen Verhältnissen ein Abschluß nicht für möglich gehalten, solange die Entente die Vierbündmächte zerstört.

Japan schließt sich den Vernichtungsabsichten der Entente gegenüber Oesterreich-Ungarn an.

(W.B.) Berlin, 7. Sept. Einer Meldung des „B. V. M.“ aus Genf zufolge beabsichtigt Japan, wie Pariser Blätter berichten, sich den gegen den Oesterreich-ungarischen Staat gerichteten Erklärungen Englands und der Vereinigten Staaten anzuschließen. Als wahrscheinlich gilt insbesondere eine Vereinbarung Japans mit den Tschecho-Slowaken.

will, und den von ihr geplanten Völkerbund lediglich als eine Erweiterung der Entente betrachtet, in dem natürlich England und Amerika die Richter- und Mittelstelle übernehmen würden. Unsere Heere werden aber solange kämpfen, bis die Entente zur Erkenntnis der Ausichtslosigkeit ihrer Pläne gelangt, und den Vierbündmächten die Luft u. den Raum zu freiem Atmen und Arbeiten zugesteht. O. S.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.
Kämpfe unserer Nachhuten im Rückzugsgebiet zwischen Cambrai und Soissons.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 6. Sept. (Amtl.) Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Böhne: Erkundungsabteilungen des Feindes, die zwischen Ypern und La Bassée und nördlich von Lens unter starkem Feuerbeschlag vorrückten, wurden abgewiesen. Am Abend schlugen heftige Truppen zwischen Ploegsteert und Armentières heftige Angriffe des Gegners zurück. Sie machten hierbei mehr als 100 Gefangene, Erfolgreiche Vorstöße in englische Gräben bei Hulluch. Im Borgelände unserer neuen Linien kam es zu heftigen Infanteriegefechten an der Straße Vapaume—Cambrai, im Wald von Havrincourt und auf den Höhen südlich des Tortilleabschnitts. Stärkere Angriffe, die der Feind auf der Linie Neuville—Manancourt—Moislaine führte, wurden abgewiesen. Aus Peronne und über die Somme ist der Feind erst gestern zögernd unseren Nachhuten gefolgt. Zwischen Somme und Dije drängte er stärker nach und stand am Abend westlich der Linie Ham—Chauny. Auch zwischen Dije und Wisne hat sich die Lösung vom Gegner planmäßig vollzogen. Unsere Truppen stehen hier in Gefechtsstellung in der Linie Amigny—Paris—Daffaug—Conde.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Westlich von Soissons ist der Feind über die Besse gefolgt. Unsere Infanterieabteilungen und Artillerie haben ihn lange aufgehalten und ihm Verluste zugefügt. Auf den Höhen nordöstlich von Fismes wurden starke Angriffe der Amerikaner abgewiesen. Der erste Generalquartiermeister Lden dorf.

Neue U-Bootsfolge.
(W.B.) Berlin, 6. Sept. Unsere Mittelmeer-Unterseeboote versenkten 13 000 Bruttoregistertonnen Schiffsraum. Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die Klagen über nicht eingegangene Postsendungen in den Vereinigten Staaten haben sich derart gehäuft, daß der Generalpostmeister sich zu einer Äußerung genötigt sah. Im „San Francisco Examiner“ erklärt er die Ursache: Es sind Tausende von Briefen und Paketen durch Versenkungen verloren gegangen. Es ist klar, daß unter Umständen die Versenkung eines einzelnen Schiffes den Verlust mehrerer Tausend Briefe zur Folge haben kann, wie z. B. Ende Juni 1917 der Untergang der „Caledonia“ das Verlorengewesen von 5000 Briefen zur Folge hatte. Ähnlich ist es auch zu erklären, daß die Versenkungen weniger Schiffe an der Atlantischen Küste Amerikas die Hauptursache dafür war, daß in den Vereinigten Staaten die Zuckerration um ein Erhebliches herabgesetzt werden mußte. Es waren 30 Millionen Pfund Zucker versenkt worden.

Die Vorgänge im Osten.

Die verworrene Lage im Osten.

Berlin, 6. Sept. Der Berliner Vertreter des „Stuttg. Neuen Tagbl.“ meldet über die Verhältnisse in Russland: Seit unserer letzten diesbezüglichen Mitteilung hat sich die militärische Lage im Osten nicht zugunsten der Moskauer maximalistischen Machthaber verändert. Das maximalistische Machtgebiet, wenn von einem solchen im Hinblick auf den im russischen Inland herrschenden Terror überhaupt die Rede sein kann, wird nach den vier Himmelsrichtungen hin etwa folgendermaßen abgegrenzt: Im Westen durch die deutsche Linie, die von Norden nach Süden über Narwa, Pleskau, Mogel, Orsha, Mohilew, Homel und Belgorod verläuft. Dann biegt die Grenze in unverkümmer Richtung nach Osten ab und verläuft in unverkümmer Richtung bis zur Wolga bei Jarlyzn, wo sie nach Süden verlaufend, im Kaukasus abzuschließen wäre. Die Ostgrenze verläuft von Petrowsk am Kaspischen Meer über Simbirsk bis Perm. Im Norden ist die Grenze recht unbestimmt; jedenfalls reicht der maximalistische Machtbereich über das nördliche Gebiet von Petersburg hinaus und es ist fraglich, ob das zwischen der Newastadt und Perm konzentriert haben. Gegen das dieser Art umgrenzte maximalistische Gebiet reihen die äußeren und inneren Feinde mit unverminderter Stärke an, und man wird sich durchaus davor hüten müssen, dem Optimismus maximalistischer „Heeresberichter“ unbedingt Glauben zu schenken; ja Reserven würden dringend geboten sein. Im Nordosten liegen 18 000 bis 20 000 Mann ententistischer Truppen, die sich aus Engländern, Amerikanern, Franzosen und Serben zusammensetzen, und durch etwa 7 000 Russen und Finnen verstärkt werden. Diese Armee setzt ihren Vormarsch auf Petrosawofel energisch fort. Die antimaximalistische russ. Regierung dieses Gebiets residiert östlich von Archangelsk im Städtchen Pinega. Im Hafen von Archangelsk liegt eine englische Flotteneinheit. Im Süden bedroht General Krasnow mit 50 000 Kosaken die Maximalkisten. Südlicher davon, im Kubangebiet, steht angreifsbereit General Denikin. Im Kaukasus, wo heftige Kämpfe um Blaskawkas toben, sind Kosaken und Georgier die Träger der gegenrevolutionären Bewegung. Außerdem behaupten sich in Batu S. bis 10 000 Russen und Armentier, zu denen 2000 in Batu gelandete Engländer gestoßen sind. Die Ostfront kann eigentlich als tschecho-slowakische Front bezeichnet werden. Hier sind gegen 80 000 Tschechen und 20 000 Kosaken des Generals Dutow konzentriert. Zwischen Ural und Wolga sind die Tschechen durch die gut bewaffnete einheimische Bauernschaft abgelöst worden. Die Rote Armee liess diese auftrüberrischen Bauern erst kürzlich bei Perm eine gewaltige Schlacht. Die Tschechen aber haben ihrerseits neuerdings, entgegen den maximalistischen Berichten, bedeutende Erfolge zu verzeichnen gehabt. In Turkestan, jedenfalls im Westen des Gebiets, sind die Engländer weit vorgedrückt und haben sich zu Herren dieses paradiesischen Landes gemacht. Nach anfänglichen Misserfolgen rückten Ententeinheiten auch in Ostsibirien gegen den Ujuristub vor. Alles in allem also: Das Bild eines völligen Zusammenbruchs und eines heillosen Bürgerkriegs, der Land und Volk reitungslos an den Abgrund drängt.

Austausch der Ratifikationsurkunden zu deutsch-russischen Friedensverträgen.

(W.B.) Berlin, 6. Sept. Amtlich wird mitgeteilt: Im Auswärtigen Amt sind heute die Ratifikationsurkunden zu den am 27. August 1918 unterzeichneten deutsch-russischen Verträgen, nämlich dem Ergänzungsvertrag zum Friedensvertrag, sowie dem Finanzabkommen und dem Privatrechtsabkommen zur Ergänzung des deutsch-russischen Zusatzvertrages ausgetauscht worden. Die Verträge werden demnächst veröffentlicht werden.

Die Entente als Urheber der Verschwörungen in Russland. (W.B.) Petersburg, 6. Sept. Der Vorsitzende der Petersburger Kommune, Sinowjow, hat in einer Rede folgendes ausgeführt: Ich verantworte jedes Wort, das ich sage. Wirklich ist durch Engländer und Franzosen herbeigeführt. Sie halten uns für Chinesen oder Wilde, mit denen man alles machen kann. Auch das Attentat auf Lenin ist sicher das Werk der Engländer und Franzosen, die auch Zaures töteten, als er ihnen im Wege stand. — Bei der Beisezung des Kommissars Uryski fanden auf dem Marsfelde englandfeindliche Demonstrationen statt.

(W.B.) Berlin, 7. Sept. Nach einer Meldung des „V. Tgl.“ aus Moskau schreibt die Unternehmung in Sachen des Attentats gegen Lenin fort. In der Angelegenheit der von englischen und französischen Diplomaten angezettelten Verschwörung werden die Erhebungen nicht weniger energisch fortgeführt. Neue sensationelle Enthüllungen stehen bevor.

Aus dem feindlichen Lager.

Der englische Schiffbau.

(W.B.) London, 6. Sept. (Reuter.) Die Admiralität teilt mit, daß im Vereinigten Königreich im Monat August 124 675 Tonnen Schiffsraum fertiggestellt wurden, gegen 141 948 Tonnen im Juli. In den zwölf Monaten bis zum 31. August wurden 1 512 640 Tonnen Schiffsraum hergestellt. Der Generalkontrollleur für Handelsschiffahrt schreibt die vermehrte Erzeugung im August der in den Schiffsarbeiten herrschenden Influenzaempfindlichkeit und dem Umstande zu, daß die Ereignisse an der Westfront eine Vermehrung des geschulten Personals in den Werften verhinderten. Er glaube aber, daß sehr bald die Möglichkeit bestehen werde, die Bautätigkeit für die Kriegsmarine einzuschränken, und daß dann mehr geschultes Personal für den Bau von Handelsschiffen verfügbar sei, so daß die Erzeugung gegen Ende des Jahres erheblich zunehmen werde.

Die Baugesamnisse betragen im Mai 197 274 Tonnen, im Juli 134 150 Tonnen. Man sieht also einen beträchtlichen und stetigen Rückgang. Um die im englischen Weißblatt vom 23. März gegebene Voraussage eines Jahresergebnisses von 1,8 Millionen Bruttoregister-Tonnen zu erreichen, müssen in England in jedem der letzten vier Monate des Jahres über 50 Prozent mehr gebaut werden als im August.

Die Gegensätze zwischen Italien und den Südslaven.

(W.B.) Wien, 5. Sept. Der „C. della Sera“, in dessen Spalten ausgebreitete Polemiken gegen die Politik Sonninos Aufnahme finden, beschäftigt sich mit etwaigen Zugeständnissen der Italiener dem selbständigen jugo-slavischen Staate gegenüber. Die Forderungen der Jugo-Slaven auf Friaul, Triest, Görz und Udine würden zwar die Italiener verlegen, nachdem dieses Volk für die Bildung des neuen Staates sein Blut vergossen habe, es würde aber Italien leicht sein, gestützt auf die Abmachungen des Londoner Vertrags, unbegrenzte und lächerliche Bestrebungen aus dem Felde zu schlagen. Wenn Oesterreich einmal am Boden liege, werde Italiens Stunde gekommen sein, um zu den Slaven zu sagen: Bis hierher, und nicht weiter! Wo die italienischen Ansprüche ansetzen, mühten die jugo-slavischen aufhören.

Die amerikanische „Freiheit“.

(W.B.) Stockholm, 6. Sept. Laut „Aftonbladet“ veröffentlicht die amerikanisch-schwedische Zeitung „Allevenska Samlingen“ eine Proklamation des Gouverneurs Harding in Jowa, in der mitgeteilt wird, daß die Verordnung gegen die Anwendung einer anderen Sprache als der englischen nicht zurückgenommen werde. In der Proklamation heißt es: Die vollständige Ausrottung aller fremden Sprachen in unserem Staate kann nicht auf einmal durchgeführt werden, sondern muß schrittweise geschehen. — Hierzu bemerkt „Allevenska Samlingen“, kein Gouverneur von Jowa habe es bisher so zynisch ausgesprochen, daß die Ausrottung anderer Sprachen als der englischen das Endziel sei. Keiner habe bisher gewagt, die Abhaltung schwedischer Gottesdienste in der Muttersprache zu verbieten, aber die Behtlagen der schwedischen Gemeinde über die Proklamation dringe wohl nicht zu den Ohren der Regierung. „Aftonbladet“ weist im Anschluß hieran darauf hin, daß man im sogenannten freien Amerika darauf ausgehe, die schwedische Sprache auszurotten.

Bermischte Nachrichten.

Das Herrenhaus und die preußische Wahlrechtsvorlage.

(W.B.) Berlin, 5. Sept. In dem Wahlrechtsauschuss des preussischen Herrenhauses erklärte der Vizepräsident des Staatsministeriums Dr. Friedberg auf eine Anfrage, ob die Staatsregierung auch heute noch im Falle einer Auflösung des gleichen Wahlrechts zur Aufhebung des Abgeordnetenhausgesetzes schreiten werde, daß er auf die Erklärung der Staatsregierung zu dieser Frage im Abgeordnetenhaus verwiese, die noch heute maßgebend sei. Der Wunsch nach einer Verständigung wurde allseits betont und dabei auf die großen Bedenken hingewiesen, die gegenüber einer etwaigen Auflösung des Abgeordnetenhauses während des Krieges bestehen. Die neue Fraktion steht einstimmig, Sicherungen vorausgesetzt, auf dem Boden des gleichen Wahlrechts. Der Vizepräsident des Staatsministeriums führte aus, daß

auch die Regierung jene Bedenken würdige und gerade deshalb nach einer Verständigung strebe, die allerdings das Prinzip des Erlasses vom 11. Juli 1917 nicht berühren dürfe. Daß eine Parlamentarisierung der Regierung die notwendige Folge einer Erweiterung des Wahlrechts sein werde, glaube er nicht. Die Auswahl der Minister sei das Recht der Krone, sie werde es auch in Zukunft bleiben.

Die Feier des Jahrestages der Befreiung Rigas.

(W.B.) Riga, 5. Sept. Die Feier des ersten Jahrestages der Befreiung Rigas wurde am 2. September durch einen Fackelzug der gesamten Gesangsvereine Rigas eingeleitet. Dem nach Riga gekommenen Oberbefehlshaber der 8. Armee, Generalleutnant v. Kalken, wurde eine Huldbildung dargebracht, worin die Freude, eine deutsche Stadt zu sein, zum Ausdruck kam. Am gleichen Abend fand großer Zapfenstreich und eine Feier in der deutschen „Kriegerhilfe“ statt, am 3. September, großes militärisches Weiden, nach dem Festgottesdienst Enthüllung und Nagelung des zu diesem Tage geschaffenen Nagelungsstandbildes, an dem die Bevölkerung regen Anteil nahm. Nach der militärischen Feier erfolgte ein großer Festzug sämtlicher Korporationen, studentischen Verbindungen, Vereine, Gilden usw., woran etwa 25 000 Personen teilnahmen. Die 30 000 Personen, die sich zu dem Fest im Wärmannschen Park eingefunden hatten, gaben Zeugnis von der regen Anteilnahme der Rigaer Zivilbevölkerung. Ein Huldbildungsakt an den Kaiser, Huldbildungsreden an Deutschland und an das deutsche Heer fanden stürmischen Beifall.

Die Bedeutung des deutsch-türkischen Bündnisses.

(W.B.) Berlin, 7. Sept. Die „Kreuzzeitg.“ schreibt über das deutsch-türkische Bündnis: Wie Deutschland im gemeinsamen Kampf der Türkei beigegeben hat, so können die Türken versichert sein, daß wir sie auch in Zukunft bei den Friedensverhandlungen nicht im Stich lassen und ihre Sache wie die eigene verteidigen werden. Von Russland hat die Türkei heute nichts mehr zu befürchten. Die russischen Absichten auf Konstantinopel gehören der Vergangenheit an. Das Hauptkriegsziel der Türkei liegt in der Ausräumung der völligen Integrität ihres Gebiets mit Einschluß der Unabhängigwerdung Ägyptens. Es richtet sich ebenso wie das deutsche gegen England.

Die deutsch-spanischen Beziehungen.

(W.B.) Wien, 6. Sept. Die „N. N.“ veröffentlicht Äußerungen des Staatssekretärs v. Sinski zu dem Wiener Berichterstatter der Madrider Blätter „La Racion“ und „La Heria“, Philipp Gaiger, über die deutsch-spanischen Beziehungen. Der Staatssekretär erklärte: Es ist richtig, daß die Rote Spaniens diesmal einige Härten enthält. Wir glauben jedoch darüber schon aus dem Grunde hinweggehen zu können, weil Spanien im Kriege sich unserer Landsleute in wärmster Weise angenommen hat und wir Spanier dafür dankbar sind. Diese Dankbarkeit, befallend ein echt deutscher Charakterzug, beinhaltet auch unser politisches Verhalten. Wir sind bemüht, die aufgetauchte Differenz in friedlichem Geiste beizulegen, und glauben, daß dieses Bestreben auch bei Spanien vorhanden ist. Es besteht für Spanien kein Interesse, Deutschland gegen andere Wege zu gehen als bisher. Ebenso haben auch wir kein Interesse daran, die freundschaftliche Gesinnung zu verlassen, die wir Spanien gegenüber bisher betätigten.

„Wir können's uns leisten!“

Die „Augsb. Postz.“ erzählt aus Donauwörth unter dem Stichwort „Wir können's uns leisten“: Eine Frau von Lauingen ging zum Bahnhof Donauwörth. Auf der Landstraße sah sie preußische Sommergäste, die im Strahengraben saßen und die Butter gleich vom Ballen wegrißten und ohne Brot verzehrten! Aber nicht genug, daß dieser Fall schon an sich ärgernisierend genug war, wurde die Frau von den „Herrschaften“ noch ausgespottet, indem sie bemerkte: „Solche Butter bekommen eben wir; wir können's uns leisten!“ Um 12 Mark für das Pfund!

(Die „Augsb. Postz.“ scheint sich der Tragweite dieser Meldung nicht bewußt zu sein, nämlich, daß sie mit solchen Nachrichten unsern Feinden eine Freude macht, die darauf aus sind, Gegensätze zwischen Norden und Süden zu konstruieren. Die Erzählung klingt eigentlich doch wenig glaubhaft; wenn sie wahr ist, dann waren es eben „gebildete“ Küpfe, wie sie allwärts vorkommen. Wie aber, wenn diese Leute vom Feinde bezahlt wären, um solche Stüchchen zur Aufregung der Bevölkerung zu machen. Die Schrift.)

Proklamation des Reichstages.

Ein 73 Jahre alter, in der Nähe Münchens wohnender Oberregierungsrat a. D. war mitunter an seinem Wohnort bei der Lebensmittelverteilungsstelle tätig. Er entwendete (am 22. Juni) aus Not Schwerarbeiterbrotmarken in Höhe von 4 Pfund und befeiligte einige Brotmarken, um diese für sich bezw. für seine Angehörigen zu verwenden. Die Sache kam zur Anzeige, so daß sich der Oberregierungsrat wegen Diebstahls vor dem Schöffengericht zu verantworten hatte. In der Verhandlung erzählte der greise Angeklagte offen und ehrlich, was ihn zur Tat bewogen habe: es war die Not und die Sehnsucht nach Brot. Bei der geringfügigen Sache erkannte deshalb das Gericht wegen Diebstahls auf die geringst zulässige Gefängnisstrafe von einem Tag.

Fremdnor und Schwarzschäferer.

Nach Mitteilungen, die auf dem Sächsischen Fleischermessertag in Dresden der Vorsitzende, Fleischerobermessert Drexler, gab, sind behördlichen Angaben zufolge in Deutschland fast 600 000 Rinder mehr verbraucht worden, als es dem normalen Wachstum nach zulässig war. 213 000 Rinder sind ohne Nachweis des Verbleibens verschwunden und 1 300 000 Schafe verbotsmäßig geschlachtet worden. Der Sächsische Fleischhandel möchte die Wegger von einer Schuld hieran freisprechen, indem er erklärte, die Landwirte treffen an diesen Verhältnissen die Schuld. — (Die Schuld liegt bei beiden und — bei den Verbrauchern.)

Aus Stadt und Land.

Calw, den 7. September 1918.

Die 9. Kriegsanleihe.

1. Während unser unvergleichliches Heer in jähem Ringen dem wilden Ansturm der Gegner tapfer standhält und alle Durchbruchversuche unter den schwersten feindlichen Verlusten zunichte macht, wird demnächst von neuem der Ruf der Reichsleitung zur Kriegsanleihezeichnung ergehen, um weiter die Mittel aufzubringen, die das deutsche Volkshער in dem Verteidigungskampfe um Heimat und Herd in seiner bisherigen Schlagfertigkeit erhalten sollen. Kein Deutscher darf zögern, zur Erreichung dieses Zieles beizutragen. In der Kraft unseres Wirtschaftslebens, in der außerordentlichen Flüssigkeit des deutschen Geldmarktes sind die Bedingungen für einen guten Erfolg der Kriegsanleihe gegeben. Wenn jeder gegenüber dem Vaterlande seine Pflicht tut, wenn jeder sich vor Augen hält, daß die Kriegsanleihezeichnung einen wesentlichen Bestandteil des Willens zum Durchhalten darstellt, der das deutsche Volk befestigt, dann wird auch die 9. Kriegsanleihe zu einer neuen, gewaltigen Großtat werden. Sie wird den Feinden gegenüber Zeugnis ablegen von dem ungebrochenen Glauben an den Erfolg unserer guten Sache und damit zu einem weiteren Baustein des künftigen Friedenswerkes werden.

An den bewährten Zeichnungsbedingungen ist auch diesmal nichts geändert worden. Es werden fünfprozentige Schuldverschreibungen und viereinhalfprozentige auslosbare Schakanweisungen zum Preise von 98 Mark für 100 Mark Nennwert ausgegeben. Bei Eintragung der Kriegsanleihe in das Schuldbuch — mit Sperte bis 15. Oktober 1919 — tritt eine Ermäßigung des Zeichnungspreises auf 97,80 Mark ein. Die Auslosung der Schakanweisungen geschieht nach dem gleichen Plane und gleichzeitig mit den Schakanweisungen der letzten drei Kriegsanleihen; auch die Verlosungsbedingungen sind die gleichen. Die Zeichnungsfrist läuft vom 23. September bis 23. Oktober. Die Zeichner können die gezeichneten Beträge vom 30. September an voll bezahlen. Die Kriegsanleihe braucht indes zu diesem Termin nicht etwa voll bezahlt zu werden. Es steht den Zeichnern vielmehr frei, die Einzahlungen in vier Raten zu leisten (30 Proz. am 6. November d. J., 20 Proz. am 3. Dezember d. J., 25 Prozent am 9. Januar n. J., 25 Prozent am 6. Februar n. J.). Der erste Zinschein ist bei den Schuldverschreibungen am 1. Oktober 1919, bei den Schakanweisungen am 1. Juli 1919 fällig. Auch diesmal können wieder die älteren fünfprozentigen Schuldverschreibungen und die Schakanweisungen der ersten, zweiten, vierten und fünften Kriegsanleihe in Schakanweisungen der 9. Kriegsanleihe unter den bekannten Bedingungen umgetauscht werden.

Auszeichnung unserer Württemberger.

(R. M.) Von Sr. Majestät dem Kaiser ist dem Generalleutnant von Fritsch, Kommandeur der 26. Reserve-Division, welche sich in den letzten Kämpfen besonders ausgezeichnet hat, und deren Taten mehrfach im Tagesbericht der Obersten Heeresleitung rühmend erwähnt wurden, der Orden Pour le merite verliehen worden.

Der Grund des Kleingeldmangels.

Der zurzeit sehr spürbare Mangel an Kleingeld ist nach Mitteilung zuständiger Stellen auf die Einziehung der Nickel- und Kupfermünzen zurückzuführen. Die sächsischen deutschen Münzstätten arbeiten, soweit dies beim Mangel an geschulten Arbeitskräften möglich ist, mit Hochdruck an der Herstellung von Zink- und Eisenmünzen, so daß auf eine baldige Behebung des Kleingeldmangels zu rechnen ist. Kupfermünzen werden während der Dauer des Krieges nicht mehr hergestellt werden.

Die Weinpreise 1.

Die Verhandlungen zwischen den Kriegsanleihern und den weinbautreibenden Staaten Süddeutschlands über ein gemeinsames Vorgehen bei Regelung der Weinpreise für den Herbst 1918 sind nach einer Blättermeldung nunmehr zum Abschluß gekommen, nachdem in allen grundlegenden Fragen eine Einigung erzielt wurde. Die neuen Weinpreise werden in nächster Zeit in den einzelnen Bundesstaaten bekannt gegeben werden. Sie werden für den Herbst 1918 unter keinen Umständen höher sein, als die im Herbst 1917 festgesetzten Richtpreise. Das Kriegswucheramt wird auch im kommenden Herbst durch strenge Ueberwachungsmaßnahmen für genaue Einhaltung der neuen Preise Sorge tragen und in allen Zuwiderhandlungsfällen die Strenge des Gesetzes gegen die Schuldigen zur Anwendung bringen.

Beförderung

Gesteiter Riezing von Möttingen, Inhaber des Eisernen Kreuzes und der Silbernen Verdienstmedaille, ist zum Unteroffizier befördert worden.

Kirchenkonzert.

Der Organist Kellotte aus Köln veranstaltet morgen in der evangelischen Stadtkirche ein Orgelkonzert, auf das wir auch an dieser Stelle hinweisen möchten. Der Konzertgeber wird durch seine Darbietungen in vergangenen Jahren bei den hiesigen Kunstfreunden in bester Erinnerung stehen. Der Eintritt ist grundsätzlich frei; doch werden freiwillige Gaben für die hiesige Kriegshilfe entgegengenommen.

(S. 28.) Wiberach, 6. Sept. Am letzten Sonntag wurde in hiesigen Eisenbahngüterwägen eine gegen zwei Zentner schwere Kiste mit der Deklaration „Bücher“ als verpackt beschlagnahmt und geöffnet, wobei sich herausstellte, daß diese mit Nähfadensorten gefüllt war. Der Absender der Kiste ist ein hiesiger Großkaufmann.

(S. 28.) Söhenhausen (Ost. Blaubeuren), 6. Sept. Im hiesigen Ort ist vor einiger Zeit die Witwe Kottmann und nach einige ihrer Kinder an der Ruhr erkrankt. Die Mutter und zwei jüngere Töchter sind der gefährlichen Seuche nunmehr erlegen. Auch der Sohn, ein Feldsoldat, befindet sich ruhrkrank in einem Lazarett in Ulm. Zwei kleinere Kinder sind nun ebenfalls ins Blaubeurer Krankenhaus verbracht worden.

Sprechsaal.

Für die unter dieser Rubrik gebrachten Mitteilungen übernimmt die Redaktion nur die prolegatorische Verantwortung.

Zur Organisation des Hausfrauenvereins.

In letzter Zeit wurden auf dem Bahnhof und in den Läden durch Polizeibeamte von verschiedenen Personen Waren und namentlich Lebensmittel beschlagnahmt, die wie früher einmal bekannt gemacht wurde, dem Kommunalverband und dem hiesigen Hausfrauenverein zur Verfügung gestellt und von diesen verkauft werden sollen. Die von Schleichhändlern und sonstigen Leuten abgenommenen Lebensmittel sollen nicht unbedeutend sein. Die Allgemeinheit erfährt aber nichts von dem Verkauf der abgenommenen Lebensmittel. Es ist nicht bekannt, zu welcher Zeit und an welchen diese Waren abgegeben werden. Es ist selbstverständlich, daß Waren, die leicht dem Verderben ausgesetzt sind, auch sofort abgesetzt werden müssen, damit sie nicht durch allzu langes Zuwarten und Aufbewahren unbrauchbar und ungenießbar werden. In derartigen Fällen ist ein rascher Verkauf unbedingt notwendig. Jedoch hat dieses Geschäftsverfahren auch seine Bedenken und es dürfte sich, damit der Kommunalverband und der Hausfrauenverein nicht unbegründeten Verdächtigungen sich aussetzt, ein anderer Weg empfehlen. Gestern abend z. B. wurden einem auswärtigen Händler eine Partie geschlachteter Hühner abgenommen. Die Hühner wurden einer kleinen Zahl von Personen zum Kauf angeboten. Es entzieht sich unserer Kenntnis, durch wen der Verkauf vermittelt und durch wen die Verteilung übernommen wurde. Es ist Tatsache, daß nur wenigen Personen von der Kaufsgelegenheit Mit-

teilung gemacht wurde. Die öffentliche Meinung ist gleich dabei, Bevorzugung einzelner Personen anzunehmen, auch wenn dies absolut nicht beabsichtigt ist. Es dürfte daher besser sein, Verkäufe von solchen Lebensmitteln zu untersuchen und die Lebensmittel dem Vereinslazarett zuzuwenden. Auf diese Weise käme den Soldaten etwas zugute und allen übrigen Nachbarn wäre ein Ende gemacht. In gegenwärtiger Zeit muß alles vermieden werden, was nur den Schein einer unrichtigen und ungleichen Handlung hat. Auch bei der Getreideverteilung wurden viele Stimmen laut, die eine andere Verteilung der eingebrachten Ware gewünscht hätten. Die große Zahl der Anmeldungen hätte bei den ersten Verteilungen unbedingt in Betracht gezogen werden müssen. Es war damit zu rechnen, daß die Zufuhren bald aufhören werden und daß dementsprechend eine Rationierung der zur Verfügung stehenden Menge stattfinden würde. Die frühen Besteller erhielten entschieden zu viel; bei einer gleichmäßigeren Verteilung wäre auch für die späteren Besteller noch etwas abgefallen. Würde schätzenswert wäre es auch, wenn der Hausfrauenverein von Zeit zu Zeit eine Veröffentlichung über die wichtigsten zu kaufenden und vorhandenen Lebensmittel bringen würde. Meistens erfährt man nur durch Zufall, was im Hausfrauenverein zu haben ist. Es hat dies den Nachteil, daß hauptsächlich die in der Nähe der Verkaufsstelle wohnenden Einwohner sofort einkaufen können, während die anderen in vielen Fällen zu spät kommen.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Selmann, Calw. Druck und Verlag der A. Döschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Bekanntmachung

des
stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.

Auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungsstand verfüge ich, daß alle zu Hause in Urlaub von ansteckenden Krankheiten (d. h. von Krankheiten, die der reichs- oder landesgesetzlichen Anzeigepflicht unterliegen — s. Reg.-Blatt für das Königreich Württemberg v. Jahr 1910, S. 84 ff. —) befallenen Unteroffiziere und Mannschaften unverzüglich ins nächste Lazarett verbracht werden müssen, ferner, daß diese Fälle von dem behandelnden Militärarzt sofort dem zuständigen Oberamtsarzt mitgeteilt werden, und daß von einer Ueberführung ins nächste Lazarett nur beim Vorliegen eines Zeugnisses des Oberamtsarztes über Nichttransportfähigkeit Abstand genommen werden darf, daß also Zeugnisse von nicht beauftragten Ärzten in dieser Beziehung nicht mehr genügen.

Stuttgart, den 3. September 1918.

Der stellv. kommandierende General:
von Schäfer.

Öffentliche Aufforderung zur Anmeldung der zur Entrichtung der Reichsstempelabgabe von Geldumsätzen (Habenzinsen) verpflichteten Geschäfte.

Auf Grund von § 76 des Reichsstempelgesetzes in der Fassung des Gesetzes vom 26. Juli 1918 (Reichsgesetzbl. S. 799) werden zur Durchführung der Besteuerung von Geldumsätzen (Habenzinsen) nach Tarifnummer 10 des Reichsstempelgesetzes alle Personen und Anstalten, die im Königreich Württemberg die Anschaffung und Darlehung von Geld geschäftlich betreiben, aufgefordert, ihr Geschäftsunternehmen nebst den sämtlichen Zweigstellen bis zum 25. September 1918 dem Hauptsteueramt Stuttgart schriftlich anzuzeigen.

Die Anzeige muß den Namen (Firma) und den Wohnort (Sitz der Firma) des Anzeigepflichtigen, die von ihm betriebenen Zweigstellen und ihren Sitz, die Art des Geschäftsunternehmens und die Angabe des Geschäftsjahres enthalten. Sparbanken und Genossenschaften, für die nach der Art ihres Geschäftsbetriebs eine Steuerbefreiung besteht, haben dies unter Einreichung ihrer Satzungen und Geschäftsbedingungen mit der Anmeldung nachzuweisen. Zweigstellen sind unter Angabe der Hauptniederlassung und ihres Sitzes auch dann anzumelden, wenn die Hauptniederlassung ihren Sitz außerhalb Württembergs hat.

Wenn der Anzeigepflichtige eine Befreiung der Anzeige wünscht, ist die Anzeige in doppelter Ausfertigung einzureichen.

Jede Veränderung des Geschäftsjahres, der Zweigstellen, des Inhabers des Geschäfts, sowie die Aufgabe des Geschäfts und jede Aenderung des Geschäftsbetriebs, die nach Tarifnummer 10 Befreiungen Abs. 2, 3 den Eintritt der Steuerpflicht begründet, ist künftig binnen 2 Wochen nach Eintritt der Aenderung in gleicher Weise ebenfalls dem Hauptsteueramt Stuttgart anzuzeigen. Binnen der gleichen Frist ist eine Verlegung des Geschäfts dem Hauptsteueramt Stuttgart und, sofern das Geschäft außerhalb Württembergs verlegt wird, auch der neuen Steuerstelle anzuzeigen.

Die Veräumung der Anmeldung ist nach § 78 des genannten Gesetzes strafbar.

Stuttgart, den 6. September 1918.

Sirgan, den 6. September 1918.

R. Hauptsteueramt.

R. Kameralamt.

Der Tabak

vom Samenkorn bis z. Genuß.
Ein nützl. Buch f. d. Tabakfreund.
Aussaat, Kultur, Verfeuern, Ernten,
Trocknen, Welzen, Laugen, Fermentieren,
Aromatisieren, Selbstanfert. v.
Zigarett., Zigarrett., Rauch-, Kau- u.
Schmucktabak. Verf. geg. Eins. v. l.
Nrk. Nachh. 35 Pfg. mehr. A. Hecht,
Gartenb., Berlin-Schönholz 12 a.

Feldpost-Schachteln

aus fester, starker Lederpappe,
in 6 Größen. Musterpakete mit
60 Schachteln Mk. 12.— Nachh.

Ansichtskarten

100 ff. verschiedene Serien-,
Glückwunsch-, Soldaten-,
Blumen-, Mädchen- etc. Post-
karten, 100 Muster Mk. 6.—

Glückwunschkarten

für alle Zwecke mit Kuvert
100 Stück Mk. 5.—

Briefmappen

mit 5 ff. Briefbogen und 5
Hüllen. 16 Mustermappen 4 Mk.
Paul Rupp, Freudstadt, Nr. 223
(Württ.)

4000 Mk.

sind auf 1. Hypothek
anzuleihen.

Nur schriftliche Anfragen befördert
die Geschäftsstelle ds. Bl.

Leinach.

Eine gute

Milch-

Ruh

verkauft

E. Böhnhardt.

Gechingen.

Eine 35 Wochen trächtige schwere

Muz- u. Schaff-

Ruh

verkauft

Marie Krauß Witwe.

Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) Niederlassung Pforzheim

Luisenstrasse 56

Aktienkapital und Reserven 192 Millionen Mark

Niederlassungen an 75 Plätzen Deutschlands

Besorgung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

Bekanntmachung

des

Königl. Württ. Kriegsministeriums

Nr. 23005 K. 18 W. K. 11.

betr. Anträge auf Gestellung von Kriegsgefangenen.

Es mehrten sich die Fälle, in denen Arbeitgeber Gesuche um Gestellung von Kriegsgefangenen mündlich oder schriftlich an verschiedenen Stellen, nämlich u. a. an das stellv. Generalkommando, an die Inspektion der Kriegsgefangenenlager und an die Kriegsgefangenenlager richten.

Das Kriegsministerium macht darauf aufmerksam, daß sämtliche Gesuche um Gestellung von Kriegsgefangenen beim Kriegsministerium einzureichen sind, und zwar für gewerbliche Betriebe bei der Kriegsarbeitsstelle (W. K. 10) Dorotheenstr. 2-4, und für landwirtschaftliche Betriebe bei der Land- und Volkswirtschaftsstelle bzw. beim Württ. Kriegswirtschaftsamt (W. K. 11) Friedrichstr. 28.

Stuttgart, den 25. August 1918.

R. W. Kriegsministerium.
v. Marschall.

Gesucht für ein auswärtiges Militär-Lazarett
1 Zentner Zwetschgen
und ca. 10 Zentner Brech-Obst
zu Tagespreisen zu kaufen.

Angebote unter B. an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Im einglasen u. verkitteten
von Fensterscheiben
empfehlen sich
Schreinermeister Schäbler.

Verkaufe sofort preiswert
10 Stück rebhuhnfarbige

Staliener
sehr gute Leger, 1917, sowie
5 Stück diesjährige.

Frau Klement,
Kleinwilzbach.

Fleisch

von gefäll. Vieh,
jeder Art,
zu Fischfutterzwecken
Ankauf amtlich erlaubt.

A. Gropf Hohrdorf-Nagold
Telefon 60.

**Stahl & Federer
Aktiengesellschaft
Stuttgart**

Cannstatt
Ehlingen
Geislingen
Göppingen
Ludwigsburg
Pfullingen
Ravensburg
Reutlingen
Schwäb. Gmünd
Schwäb. Hall
Schwenningen a. M.
Tübingen
Ulm a. D.
Neu-Ulm
Waldbad
Duffenhäuser

Verwaltung von Vermögen
Verwahrung von Testamenten
Übernahme von Testamentvollstreckungen
Vermietung von Grundstücken
An- und Verkauf von Hypotheken

Photographisches Atelier C. Fuchs, Calw
empfehlenswert für

Vergrößerungen

In bester Ausführung zu bekannt mässigen Preisen. — Telefon 87.
Sämtliche Artikel und Arbeiten für Liebhaberphotographen.

Liebenzell.

In

Damenhüten aller Art

sowie

Umarbeiten und Umformen
von
Filz-, Velour- u. Samt-Hüten

empfehlenswert

Eugenie Starzmann,
Putz-Geschäft.

Arbeiter und Arbeiterinnen
sucht Marmorwerk Teinach.

Dezimal-Brücken-Waagen
in allen gangbaren Grössen und Ausführungen liefert
sofort unter Garantie. Preisliste portofrei.
August H. Scheytt, Illingen b. Mühlacker.

Zahnpraxis F. Lück, Bad Liebenzell.
Telefon Nr. 52.
Sprechstunden von 9—12 Uhr und von 2—5 Uhr.
An Sonn- und Feiertagen, sowie Samstags geschlossen.
Bei länger dauernder Behandlung
ist vorherige Anmeldung unbedingt notwendig.

Württembergische
Rote-Kreuz-Lose!
Hauptgewinne 25 000, 10 000 Mk.
Ziehung schon am 12. Septbr.
Noch erhältlich bei
Willy. W. u. S., Marktplatz.

Empfehle
**Einmachtopfe,
eingebd. Kasserolle**
sowie alle Sorten
Safnergeschirr
Albert Knoll, Geschirrhändler
beim „Döfen“.

Mädchen-Gesuch.
Am 1. Oktober wird
nach Stuttgart
ein braves, fleißiges
Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht.
Nähere Auskunft erteilt
Verwaltungsaktuar
Staudenmeyer.

Mädchen
geordnet, für Küche und Haushalt-
ung am 1. Oktober in gutes Haus
gesucht.
Frbt. C. Runz, Stuttgart,
Hauptstätterstr. 138.

In klein. Privathaus halt braves
jüngeres Mädchen
gesucht.
Am 2. Personen nach Liebenzell.
Näheres in der Geschäftsst. d. St.

Fleißiges
Mädchen
für sofort oder später
gesucht.
Frau Karl Dürr, Pforzheim
(Baden), Kronprinzenstr. 5.

Am 1. Oktober fleißiges und
ehrliches
Mädchen
gesucht,
für Küche und Haushaltung.
Frau Konditor Marquardt.

Hausdiener
in Jahresstellung gesucht.
Sanatorium
Schwarzwaldheim
Schoenberg bei Liebenzell.

Ältere Stuttgarter Dame
sucht
in Calw oder Umgebung dauernde
Aufnahme (1—2 möblierte oder
unmöblierte Zimmer) in bes.
christl. Familie mit Familienanschluss
und voller Verpflegung.
Gest. schriftl. Angeb. m. Preis an
Siegfried Schmidt, Calw.

**Emma Beutler
Wilhelm Bender**
Verlobte
Calw, September 1918.

**Elisa Wengert
Gottlob Waser**
Verlobte
Calw September 1918 Liebenzell

Bekanntmachung
betreffend
die Anzeigepflicht der Weinhersteller u.
der Händler mit Wein oder Obstmost.

Nach § 15 des Weinsteuergesetzes vom 26. Juli 1918 haben
Weinhersteller (Weingärtner), Obstmosthersteller (Personen, die den von
ihnen bereiteten Obstmost auf eigene Rechnung in Verkehr bringen),
sowie Händler (Wein- und Mosthändler, auch Wirte, die nicht aus-
schliesslich inländischen Faßwein ausschenken oder in Mengen unter 5
Litern verkaufen, Flaschenweinvorkäufer, Apotheken, Vereinigungen, Ge-
sellschaften und Anstalten, die Wein gegen Entgelt abgeben) sich als
solche beim Kameralamt anzumelden und gleichzeitig die Betriebs- und
Lagerräume mitzutellen.

Da der gesetzliche Meldebtermin bereits abgelaufen ist, werden die
Beteiligten hierauf zur alsbaldigen schriftlichen Erstattung der Anzeige
in doppelter Ausfertigung hingewiesen.

Den 6. September 1918.
K. Kameralamt Hirsau.
Boelter.

Lichtspieltheater Calw Bad. Hof
Vorstellungen Sonntag 3—6 Uhr und
8—10 Uhr.

Die Verworfenen.
Drama in 4 Akten mit
Hedda Vernon.
Der große Wohltäter.
Lustspiel in 2 Akten.
Dresden-Altstadt (Natur).

Bügel-Rohlen sind wieder
eingetroffen.
Bei Abnahme von ganzen Säcken ermäßigte Preise, für Wieder-
verkäufer erfolgt billige Berechnung.
Emil Retter, Weilderstadt.

Jeder Landwirt
findet sicher das größte Lager in
Pflügen u. Eggen
mehrerer Fabrikate in der Maschinenhandlung
Max Zucker, Weilderstadt,
Telefon Nr. 41.